

Linth-Zeitung

HEUTE GROSSAUFLAGE

linthzeitung.ch Dienstag, 14. Dezember 2021 | Nr. 292 | AZ 8730 Uznach | CHF 3.50

INSERAT



Lehrstellencheck.ch
Das neue Lehrstellenportal
der Südostschweiz

INSERAT



bijouterie fumagalli
Wir führen Revisionen an Uhren aus ...
... pflegen und reparieren Ihren Schmuck ...
... fertigen kreativ und individuell an.

KULTUR

Intime Einblicke: Die britisch-französische Sängerin Jane Birkin wird 75 Jahre alt und zeigt sich verwundbarer denn je. SEITE 16

NACHRICHTEN

Grossbritannien fürchtet Omikron: Der britische Premier Boris Johnson sieht sein Land vor einem «Notstand». SEITE 18

SPORT

Coach im Sinkflug: Der ehemalige YB-Trainer Adi Hütter steht bei Borussia Mönchengladbach unter Druck. SEITE 25

Pläne weit gediehen

Die Pläne der Ortsgemeinde Rapperswil-Jona für das Bürgerspital, das umgenutzt wird, sind schon weit gediehen. Zum Bürgerspital gehören zwei Häuser. In jenem am Fischmarktplatz sollen ab 2026 Mietwohnungen entstehen. Weil es sich um ein historisches Gebäude handelt, redet der Denkmalschutz mit. Eine Begehung mit dem Denkmalschutz habe bereits stattgefunden, heisst es vonseiten des Ortsgemeinderates. Viel schneller tut sich etwas beim zweiten, kleineren Gebäude an der Seestrasse. (Lz) **REGION SEITE 2**

Eine Klasse für sich

Die Tischtennispieler aus Rapperswil-Jona geben sich auch in der letzten Partie vor dem Jahreswechsel keine Blöße und schicken die Gäste aus Kriens gleich mit einer 10:0-Packung nach Hause. Dass sie dies schafften, obwohl sie nicht einmal in Bestbesetzung antraten, zeigt, wie überlegen die Rosenstädter in der Gruppe 2 der Nationalliga B sind. Die Teilnahme an den Aufstiegsspielen ist ihnen bereits so gut wie sicher. Und diesen gilt auch der ganze Fokus. Die Nationalliga A ist das erklärte Ziel. (Lz) **SPORT SEITE 14**

UBS verliert 1,8 Milliarden

Die Schweizer Grossbank UBS ist im Steuerstreit mit Frankreich auch in zweiter Instanz verurteilt worden. Allerdings hat das Berufungsgericht eine deutlich tiefere Strafe verhängt, und die Bank kommt damit deutlich glimpflicher davon als nach dem ersten Urteil befürchtet. Statt 4,5 verliert die Bank «nur» 1,8 Milliarden Euro. Der Vorwurf der Beihilfe zur Geldwäsche bleibt aber unverändert bestehen. Die UBS hat noch nicht entschieden, ob sie das Urteil weiterziehen wird. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 17**

Auf einmal wollen viele eine Ölheizung

Das neue St.Galler Energiegesetz erschwert das Heizen mit Öl und Gas. Listige Hauseigentümer kümmern das nicht – sie umgehen das Gesetz.

von Fabio Wyss

In zwei von drei Gebäuden im Kanton steht eine Gas- oder Ölheizung. Das belastet die Umwelt: Gut ein Drittel der gesamten CO₂-Emissionen geht auf das Heizen mit fossilen Energieträgern zurück. Der Kanton St.Gallen gibt darum Gegensteuer. Mit dem neuen Energiegesetz erschwert sich die Installation dieser Heizungen. Allerdings nützt das – noch – wenig.

Im Gegenteil – das Geschäft mit Heizsystemen aus fossilen Energien floriert. Bevor das Energiegesetz im

Juli in Kraft getreten ist, bestellten viele noch eine neue Öl- oder Gasheizung. Von einer Zunahme «von circa zehn Prozent» spricht Roman Morger, Geschäftsleiter der Kaltbrunner Firma Selm Heizsysteme. In Rapperswil-Jona ist die Rede von einer «viel grösseren Nachfrage» als noch im Jahr davor.

Lohnt sich das?

Der Grund: Viele Hauseigentümer haben kurzerhand ihre – teils intakte – Heizung mit einer neuen Ölheizung ersetzt. Dies, um das Energiegesetz zu umgehen, bevor die schärferen Regeln

gelten. «Gewisse Heizungsinstallateure haben ihre Kunden anscheinend systematisch angeschrieben und zu diesem Verhalten aufgefordert», weiss Jürg Rohrer von der Energieallianz Linth.

Ob sich das lohnt, bezweifelt der Professor für erneuerbare Energien: «Ich bin sicher, dass es schon bald sehr 'uncool' sein wird, in einer fossil beheizten Wohnung zu leben.» Eine alte Ölheizung 1:1 zu ersetzen, bezeichnet Rohrer in den meisten Fällen als «krasse Fehlinvestition». Dennoch gibt es für Eigentümer durchaus Gründe, dies zu tun. **REGION SEITE 3**



In einem Zug Richtung Berge

Die Südostbahn fährt jetzt mit ihrem Interregio Aare-Linth direkt von Bern über Zürich (Bild) nach Chur. Was er bringt und wer ihn schon benutzt hat. **REGION SEITE 15**



Bitte eintreten: Hinter dieser Tür sind alle willkommen. Bild Gabi Corvi

Das 14. Adventstürli

Das Adventstürli der «Linth-Zeitung» führt heute in einen sakralen Raum in Weesen. Aus diesem können alle, die möchten, etwas mit nach Hause nehmen. Und es gibt auch viel zu bestaunen. (Lz) **REGION SEITE 5**

Wetter heute
Linthgebiet



1°/5°
Seite 27

Inhalt			
Region	2	Nachrichten	17
Todesanzeigen	11	Sport	23
Zürich	15	TV-Programm	26
Kultur	16	Wetter / Börse	27

Kundenservice/Abo Tel. 0844 226 226 (Ortsstarif), E-Mail: abo@linthzeitung.ch
Redaktion Buchbergstrasse 4, 8730 Uznach, Tel. 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11, E-Mail: redaktion@linthzeitung.ch
Reichweite 163 000 Leser (MACH-Basic 2020-2)
Inserate Samedia Promotion AG, Telefon 055 285 91 14, Fax 055 285 91 11, E-Mail: rapperswil.promotion@samedia.ch



INSERAT



10 JAHRE TOYOTA GARANTIE

70 JAHRE Garage Jörg Weesen seit 1951

HALLO YARIS CROSS
DER KOMPAKTE 4x4-HYBRID SUV
Jetzt bei uns Probe fahren

verstehbar ganz Ohr

Gutschein für Hörtest

Tel. 058 300 60 20
www.verstehbar.ch

Ölheizungen sind ungewollt im Trend

Eigentlich sollten Öl- und Gasheizungen durch Heizsysteme aus erneuerbaren Energieträgern ersetzt werden. So will es das St.Galler Energiegesetz. Doch aktuell zeigt sich ein ganz anderes Bild – zumindest vorübergehend.

von Fabio Wyss

Das war nicht im Sinne des Erfinders: Seit Juli gilt das neue St.Galler Energiegesetz. Ziel ist es, den Anteil fossiler Brennstoffe wie Öl und Gas bei den Heizungen zu senken. Die CO₂-Bilanz der Gebäude soll sich so verbessern. Doch statt auf umweltfreundlichere Wärmepumpen umzustellen, haben im ersten Halbjahr 2021 Hauseigentümer zuhauf eine neue Ölheizung eingebaut.

«Wir haben eine viel grössere Nachfrage nach Öl- und Gasheizungen wahrgenommen als im Vorjahreszeitraum», sagt Shkumbin Rrahmonaj von der Joner Firma Linth Haustechnik. Teils seien Kunden vor Inkrafttreten des Energiegesetzes nervös geworden, sagt auch Patrick Senn von der Joner Firma Lampert+Walker. Gar intakte Ölheizungen seien herausgenommen worden, nur um eine neue Ölheizung einzubauen.

Kein «Run», aber klare Zunahme

Nicht gerade von einem «Run auf Ölheizungen» spricht Roman Morger, Geschäftsleiter der Kaltbrunner Firma Selm Heizsysteme. Aber: «Seit bekannt ist, dass das neue Energiegesetz in Kraft tritt, verzeichneten wir eine leichte Steigerung von neuen Öl- oder Gasheizungen von circa zehn Prozent.» Viele wollten so das Gesetz umgehen und den Umstieg auf erneuerbare Energien hinauszögern.

Mittlerweile gilt das St.Galler Energiegesetz. Doch die Nachfrage nach neuen Öl- und Gasheizungen hält weiter an. Aktuell gehen bei der Linth Haustechnik zahlreiche Anfragen aus dem Kanton Zürich ein. Der Grund ist der gleiche wie zuletzt bei Bauten auf St.Galler Boden. Die Zürcherinnen und Zürcher stimmten am Abstimmungs-sonntag vor zwei Wochen mit 62 Pro-



Sorgt für warme Stube: Ölheizungen belasten aber auch die Umwelt.

Bild Keystone

zent für ein neues Energiegesetz. Es gilt ab dem kommenden Jahr und soll ebenfalls den Umstieg auf umweltverträglichere Heizsysteme fördern.

Auf lange Sicht eine «Kostenfalle»

Doch weshalb werden überhaupt Öl- und Gasheizungen 1:1 ersetzt? Denn abgesehen von den negativen Auswirkungen auf den Klimawandel sprechen auch monetäre Gründe dagegen: Fossile Heizsysteme sind zwar in der Anschaffung günstig, bedeuten aber höhere Betriebskosten. Längerfristig rechnet sich das nicht.

Der Präsident der Energieallianz Linth, Jürg Rohrer, sagt gar: «Eine Öl-

oder Gasheizung wird schon in ein paar Jahren zur Kostenfalle.» Dies, weil künftig Abgaben auf Öl und Gas voraussichtlich erhöht werden (siehe Interview unten).

Trotzdem zeigen Vertreter aus der Heizungsbranche auch Verständnis für den Einbau neuer Ölheizungen. «Der Kunde vergleicht verständlicherweise meistens nur die Anschaffungskosten, da diese auf den ersten Blick ersichtlich sind», erklärt Rrahmonaj von Linth Haustechnik. Umso wichtiger sei es, den Kunden ganzheitlich zu beraten. «Nicht nur im Bereich der Wärmeerzeugerauswahl, sondern auch bezüglich der Gesamtkosten der Heizungs-

anlage über 15 oder 20 Jahre.» Diesen langen Horizont haben offenbar aber nicht alle Hauseigentümer.

Ältere überlegen zweimal

«Pensionierte Hauseigentümer überlegen sich zweimal, ob sie eine günstige neue Öl- oder Gasheizung anschaffen oder mehr Geld in erneuerbare Energien investieren», sagt Roman Morger von Selm Heizsysteme. Für die jüngere Kundschaft sei der Fall indes meist klar – sie setzen auf erneuerbare Energien. Diese Heizsysteme weisen nicht bloss tiefere Betriebskosten, sondern auch eine längere Lebensdauer auf. Vielfach sei neben dem Portemonnaie auch der

Wille, etwas zum Klimawandel beizutragen, entscheidend.

Bei manchen Liegenschaften kommt man aber um eine Öl- oder Gasheizung fast nicht herum. Ein gutes Beispiel dafür ist die Altstadt von Rapperswil. «Dort ist es oftmals fast unmöglich, eine Wärmepumpe – via Erdsonde oder Luft – einzubauen, weil der Platz zum Bohren und die geforderten Mindestabstände aus akustischer Sicht nicht eingehalten werden können», erläutert Patrick Senn von Lampert+Walker.

Gerade bei historischen Gebäuden komme darum ein 1:1-Ersatz öfters infrage. Dazu gebe es Objekte, bei denen der Gesamtaufwand, um auf eine Wärmepumpe umzustellen, «unverhältnismässig wäre», sagt Senn. Lösungen für solche Probleme gibt es zwar. Laut Roman Morger von Selm Heizsysteme sind diese aber aufwendig in der Planung und Ausführung. Branchenkollege Senn vertritt darum die Meinung, dass eine Erhöhung der Fördergelder angebracht ist. Das würde «den Entscheid für einen Wärmepumpenersatz klar vereinfachen».

Sauberes Öl und Gas?

Damit künftig mehr Kunden beim Heizen auf erneuerbare Energien setzen, dafür soll das St.Galler Energiegesetz sorgen. Ein Verbot von fossilen Heizsystemen sieht dieses allerdings nicht vor. Wer zum Beispiel mit umweltschonend hergestelltem Gas oder Öl heizt, kann auch künftig auf diese Weise für eine warme Stube sorgen.

Rohrer von der Energieallianz Linth erachtet das nicht als zielführend: «Die fossile Lobby versucht diesbezüglich, die Öffentlichkeit in die Irre zu führen», sagt der Professor für erneuerbare Energien an der Fachhochschule Ost. Überdies macht er sich für schärfere Gesetze stark. Und das, nachdem das St.Galler Gesetz noch kein halbes Jahr in Kraft ist.

Drei Fragen an ...

Jürg Rohrer

Präsident
Energieallianz Linth



1 Vor Inkrafttreten des Energiegesetzes sind rege neue Ölheizungen eingebaut worden.

Was sagen Sie dazu?

Gewisse Heizungsinstallateure haben ihre Kunden anscheinend systematisch angeschrieben und zu diesem

Verhalten aufgefordert. Übrigens nicht nur bei Öl-, sondern auch bei Gasheizungen. Unser Verein Energieallianz Linth erhielt diverse Anfragen von verunsicherten Gebäudebesitzern. Wir haben alle darauf hingewiesen, dass die Investition in eine Öl- oder Gasheizung in 95 Prozent aller Fälle eine krasse Fehlinvestition ist, die man nachträglich bitter bereuen wird. Wenn der Umstieg auf erneuerbare Heizungen zu langsam erfolgt, wird die Schweiz die Abgaben auf Öl und Gas erhöhen müssen. Dieses Szenario zeichnet sich meines Erachtens schon jetzt ab. Dann wird eine Öl- oder Gasheizung schon in ein paar Jahren zur Kostenfalle.

2 Aktuell werden in der Schweiz pro Jahr 9000 Öl- und Gasheizungen durch klimaschonendere Heizsysteme ersetzt. Damit aber bis 2050 der Umstieg auf die Erneuerbaren gelingt, müssten jährlich über 30 000 solcher Heizungen ersetzt werden. Schaffen wir das noch?

Ja. Je rascher wir von fossilen auf erneuerbare Energien umsteigen, desto besser. Das Ziel erachte ich als sehr gut machbar. Allerdings braucht es dazu entweder stärkere Gesetze – wie es etwa der Kanton Glarus nun vorsieht. Die Alternative wären stärkere Anreize – zum Beispiel in Form von höheren Öl- und Gaspreisen. Ich bin sicher, dass es schon bald sehr «un-

cool» sein wird, in einer fossil beheizten Wohnung zu leben. Ohne grundsätzliche Änderungen an unserem Wirtschaftssystem werden wir das Netto-Null-Ziel bis 2050 aber nicht erreichen können. Wir sollten zum Beispiel einführen, dass alle Produkte ihre vollen Kosten inklusive der bei der Herstellung, Betrieb und Entsorgung verursachten Umweltschäden und den Verbrauch von endlichen Ressourcen im In- und Ausland beinhalten müssen.

3 Es gibt aber auch Öl und Gas, welches umweltschonend hergestellt wird.

Der Einsatz von Gas und Öl für die Wärmeerzeugung von Gebäuden soll-

te zu einem Tabu werden. Selbst wenn Öl oder Gas erneuerbar hergestellt wird, macht dies nur in ganz wenigen Ausnahmefällen Sinn, weil die entsprechenden Potenziale viel zu klein sind und diese Produkte deshalb besser in der Industrie eingesetzt werden. Die fossile Lobby versucht diesbezüglich die Öffentlichkeit in die Irre zu führen. Wenn man solche Propaganda nicht verbieten will, dann bleiben meines Erachtens nur strengere Gesetze und/oder eine höhere finanzielle Belastung der fossilen Brennstoffe. Da die Mieter die Heizkosten als Nebenkosten bezahlen, fände ich eine Regelung über Gesetze sozialverträglicher als über eine Erhöhung der Gas- und Ölpreise. (wyf)

INSERAT

ARONDO
STOREN UND ROLLLÄDEN

Neubauten · Sanierungen
Reparaturen



Hat 2021 Spuren
hinterlassen?
Oft genügt schon
ein kleiner Service.

ARONDO AG
Alpenblickstrasse 7
8853 Lachen
T 055 451 55 33

www.arondo.ch